

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 18

Illustration: [s.n.]
Autor: Stieger, Heinz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

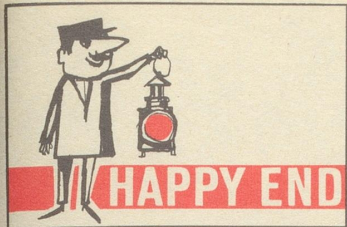
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Im Verlauf eines Soupers versucht ein schüchterner junger Mann vergebens, der Hausfrau ein Kompliment zu machen. Einmal wendet sie sich zu ihm und sagt:

«Ja, aber mein Lieber, Sie essen doch wie ein Vogel!»

Nun endlich hatte seine Stunde geschlagen!

«Kein Mensch mit einem empfindlichen Herzen, Madame», sagt er, «könnte neben Ihnen sitzen, ohne den Appetit zu verlieren.»

*

Der berühmte Sänger Incedon traf bei einem Pferdehändler auf den Komiker Suett und fragte ihn, ob er ein Pferd kaufen wolle.

«Ja», erwiderte Suett.

«Nun, da staune ich», spottete Incedon. «Ich glaubte nicht, daß Sie den Unterschied zwischen einem Pferd und einem Esel erkennen würden.»

«O doch», erwiderte Suett. «Sie, zum Beispiel, würde ich unter dreitausend Pferden erkennen.»

*

Der Direktor eines kleinen, mäßig besuchten Theaters klagte Nestroy, das Haus sei voller Mäuse.

«Kein Wunder», meint Nestroy. «Wo doch keine Katz hineingeht!»

*

Der vor hundert Jahren sehr bekannte Berliner Arzt Dr. Heim empfing eines Tages den Besuch einer Patientin.

«Nun, meine liebe Frau», fragt er, «wo fehlt's denn?»

«Ich bin nicht Ihre liebe Frau», fährt ihn die Dame an. «Ich bin die Baronin Kalksburg.»

«Ja», meint Heim, «dagegen weiß ich kein Mittel.»

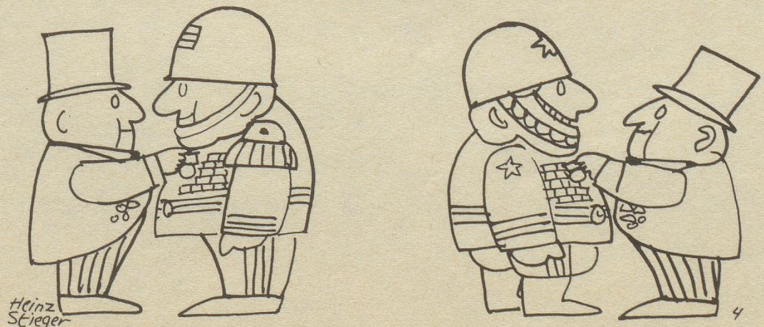
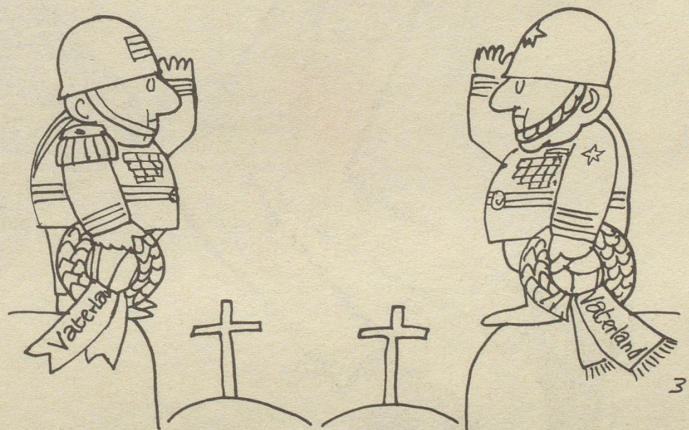
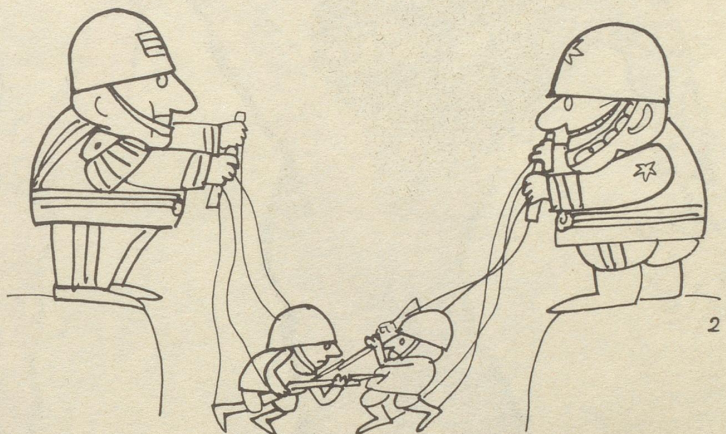
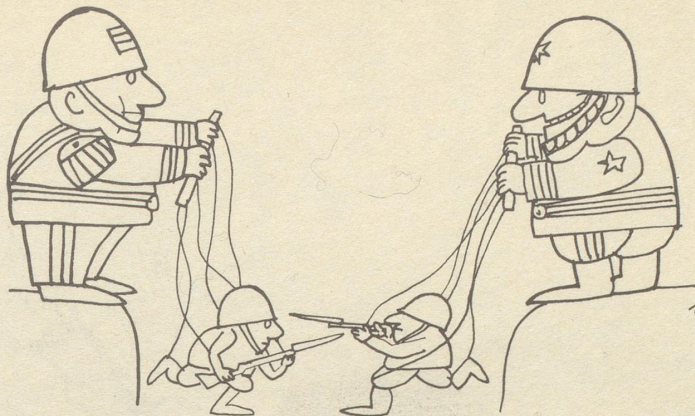
*

Der Außenminister Graf Andrassy unterhielt sich bei einem Empfang lange mit dem damals sehr geschätzten Maler Munkacsi. Man machte ihn darauf aufmerksam, daß noch wichtigere Persönlichkeiten zu begrüßen waren, doch er erwiderte:

«Man weiß nicht, wer zu Rembrandts Zeiten holländischer Außenminister gewesen ist, man weiß aber, wer Rembrandt war!»

Sicher eine gute Antwort, nur daß Munkacsi kein Rembrandt geworden ist.

mitgeteilt von n. o. s.



Heinz
Siegler